

A N F R A G E von Christoph Ziegler (GLP, Elgg), Claudia Hollenstein (GLP, Stäfa) und Claudia Frei (GLP, Uster)

Betreffend Effizienter Austausch von Gesundheitsdaten

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen kommt trotz aller Bemühungen nur schleppend voran. Auch das Elektronische Patientendossier kann mindestens mittelfristig die anstehenden Probleme nicht lösen. Die Politik hat die Dringlichkeit einer effizienten Digitalisierung erkannt. Das zeigen diverse Vorstösse zu diesem Thema. Einheitliche Datenstandards und im Rahmen des Datenschutzes frei zugängliche Patientendaten sind wichtig. Die Daten sollen deshalb nicht in individuellen Datenbanken der Softwareanbieter abgelegt werden, sondern in offenen Plattformen. So kann auch sichergestellt werden, dass die Kontrolle über Gesundheitsdaten vom Staat ausgeübt und nicht den privaten Unternehmen überlassen wird.

Die medizinische Dokumentation in den Spitälern findet primär in Klinikinformationssystemen (KIS) statt. Die Applikationslandschaft ist aktuell sehr heterogen und generiert Daten, die sich nur schwer zwischen den Leistungsanbietern im Gesundheitswesen austauschen lassen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Gesundheitsdirektion auch der Meinung, dass mit einer standardisierten und offenen Datenhaltung die Effizienz und Qualität im Gesundheitswesen gesteigert werden kann?
2. Kürzlich hat das Universitätsspital Basel eine solche offene Plattform basierend auf offenen Standards (openEHR) ausgeschrieben. Sieht die Gesundheitsdirektion auch für den Kanton Zürich die Möglichkeit, auf diese Art die Daten standardisiert und frei zugänglich abzulegen?
3. Wie ist die diesbezügliche Strategie des Universitätsspitals Zürich, des Kantonsspitals Winterthur, der PUK und ipw?

Wir danken für die Beantwortung der Fragen

Christoph Ziegler
Claudia Hollenstein
Claudia Frei